

**«Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit,
den Ihr um Euer Herz gelegt!»**

Sophie Scholl (*9. Mai 1921) *flugblatt-der-weissen-rose*

«Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit, ...

... darum müssen wir unsere Stimmen erheben!

Wer unsere

jüdischen Nachbarinnen und Nachbarn

ablehnt, beschimpft und sogar angreift,

lehnt **uns** ab, beschimpft uns und greift uns an.

Unsere jüdischen Nachbarinnen und Nachbarn sind **unsere
Schwestern und Brüder**.

Wir stehen neben **ihnen**.

Wir stehen neben **Euch**!

und wünschen:

Frieden, Schalom: Gut, dass Du da bist!

Gut, dass Ihr da seid!

... als unsere Nachbarinnen und Nachbarn!

– Und wir sind auch froh, dass wir **muslimische** Nachbarinnen und
Nachbarn haben,

ebenso Menschen **anderer Religionen**,

anderen **Aussehens**,

anderer **Sprache**, anderer **Eigenheiten**,

die so oft in ihrer Würde angegriffen oder verletzt werden.

Das sage ich **im Namen der Christinnen und Christen** hier in Leipzig

– in den verschiedenen Kirchen und Gemeinden – die im

Stadtoekumenekreis vertreten sind.

Wir feiern in diesen Tagen **Pfingsten** – so wie unsere **jüdischen**
Geschwister **Anfang** dieser Woche.

Dieses **Fest** erinnert daran, dass **der Himmel uns Worte gegeben** hat,
die **helfen**, als Menschen in **Respekt, Achtung und Freiheit**
miteinander zu leben.

Dieses **Fest** erinnert daran,

dass unter uns **ein Geist des Verstehens** und **des Friedens** herrschen
soll.

Was wir hier haben, sind „**nur**“ **Worte** – mehr haben wir nicht – wir haben keine Gewalt

In unseren Kirchen werden wir **beten**:

dass **Gottes guter Geist**

unsere **Gesichter für unsere Nachbarn öffne**: für fremde und vertraute, alte und neue Nachbarn.

dass **Gottes guter Geist**

jüdischen, muslimischen und anderen Gemeinschaften **Platz neben und mit uns** gebe.

dass **Gottes guter Geist**

uns beststeht, damit wir **nicht von allen guten Geistern verlassen sind**.

dass **Gottes guter Geist**

uns **ermutige, für unsere Nachbarn einzutreten**.

Was wir hier haben, sind „**nur**“ **Worte** – mehr haben wir nicht – wir haben keine Gewalt

– wir können nur **appellieren, mahnen, warnen**:

Wut, Hass und Gewalt,

Ablehnung und Vorurteile,

Antisemitismus und Rassismus

machen eins vergessen:

dass die und der **Andere** – genau **wie du und ich** – vor allem **ein Mensch ist**.

Und erst wenn wir **Wohlergehen und Frieden** gewünscht haben, können wir auch darüber reden – und sogar streiten, – was uns und unsere Gemeinschaften bewegt.

Wir stehen für ein buntes und vor allem offenes und menschenfreundliches Gesicht unserer Stadt.

Wir stehen für Gespräch statt Gewalt.

Wir stehen für die Achtung **eines jeden Menschen**.

Schalom – Frieden.

Dorothea Arndt, stellvertretende Superintendentin;
Ev.-Luth. Kirchenbezirk Leipzig